



Ausgabe 1 / 2018

Report

Zeitschrift für Mitglieder



Herausgeber
Senioren-Union der CDU
Landesvorstand Brandenburg

Im Alter muss man mitreden und mitentscheiden wollen von Ingo Hansen (Landesvorsitzender der Senioren-Union Brandenburg)

Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Unsere Zeit ist voller Entscheidungen und wir als die Älteren, die Erfahreneren sind gefragt. Selbst, wenn man nicht immer auf uns hören will. Als Christdemokraten müssen wir uns einmischen, wenn es um unser Land, um Europa und darum geht, wie die Menschen heute miteinander umgehen. Wir dürfen es nicht an uns vorübergehen lassen, ob die Menschheit sich anschickt, ihre Probleme mit Gewalt oder mit Verstand zu lösen. Unsere Erfahrung ist gefragt, wenn es darum geht, unser Zusammenleben in Europa, in Deutschland, in Brandenburg oder vor unserer Haustür zu lösen. Das etwa ist der politische Horizont, dem wir uns bei unserer bevorstehenden

Landesdelegiertenversammlung stellen müssen.

Wir wollen mehr politische Mitsprache. Wir brauchen den generationsübergreifenden Zusammenhalt, bei dem die Älteren als gleichberechtigte Partner mit den Jüngeren gemeinsam Politik gestalten. Dabei wollen wir weder eine „Altenpolitik“, noch wollen wir eine „Altenrepublik“. Wir wollen auch nicht als betreute Generation beiseite gestellt werden. Es geht uns vielmehr um Teilhabe an der politischen Macht im Lande. Schließlich muss in der Gesellschaft nach und nach der Groschen fallen, dass ohne uns, ohne die Alten keine Wahl und kein politischer Blumentopf mehr gewonnen werden kann. Dem muss die Union als Ganzes auch in ihrer

Programmatik Rechnung tragen.

Als Senioren in der christlich demokratischen Volkspartei, die in den vergangenen 70 Jahren stets die größte Zustimmung der Wählerinnen und Wähler in Deutschland erfahren hat, drängen wir darauf, dass die CDU in ihrer Programmatik beweist, dass wir in unseren Grundwerten berechenbar sind und dass wir zugleich den Ansprüchen des demografischen Wandels



Nur gemeinsam sind wir stark.

Rechnung tragen. Ältere Menschen werden künftig unsere Gesellschaft mehr und mehr prägen, heißt es im Altenbericht der Bundesregierung.

Es ist für unsere Gesellschaft entscheidend, dass die Menschen ein erfülltes Leben bis ins hohe Alter führen können. Deshalb setzen wir uns als Senioren-Union nachdrücklich dafür ein, dass die Politik den älter werdenden Menschen ein eigenständiges und selbstständiges Leben ermöglicht und ihre soziale Teilhabe ermöglicht und fördert.

Mehr als die Hälfte, 50,4% aller CDU-Mitglieder, sind älter als 60 Jahre. Jedes zweite CDU-Mitglied könnte also Mitglied der Senioren-Union sein. Wenn die nicht zu eitel wären, sich zu ihrem Alter zu bekennen, die Senioren Union wäre auf einen Schlag die stärkste Interessenvertretung der alternden Menschen in Deutschland. Eine solche Senioren-Union wäre dann auch eine unübersehbare, politische Kraft, die im Sinne des demografischen Wandels Forderungen erheben und durchsetzen, und Senioreninteressen mit Erfolg vertreten könnte. Die brandenburgische Senioren-Union wird nicht müde werden, für diese Erkenntnis in der CDU zu werben.

In der brandenburgischen Senioren-Union lebt die Überzeugung, dass die CDU weit

mehr als die Summe ihrer Teile ist. Den Älteren kommt angesichts der demografischen Entwicklung und ihrer größeren Lebenserfahrung ein hohes Maß an Verantwortung für die Wahrung der freiheitlichen, christlichen Traditionen zu, auf denen Europa ruht.

Wir betrachten die seit 2015 über Deutschland und Europa hereingebrochene Massenzuwanderung als ein fundamentales Ereignis, das unausweichliche Ansprüche an die Gesellschaft in den deutschen Bundesländern, auch in Brandenburg stellt.

Als brandenburgische Christdemokraten bekräftigen wir das nach international gültigen Normen geschriebene Asylrecht. Wir treten aber ein für eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge. Wir erwarten vom Bund und von den Ländern die strikte Abschiebung von nicht berechtigten Einwanderern und für gewährte Hilfe eine gerechten Lastenausgleich seitens des Bundes.

Wir halten die Anerkennung der rechtsstaatlichen Normen für eine unverzichtbare Voraussetzung für das Gelingen der Integration der Einwanderer. Von daher bekräftigen wir die Forderung, Werteunterricht für alle Asylanten einzuführen, ihn aber auch für unsere eigenen Enkel und Urenkel ernst zu nehmen.

Ratschlag von Gleichgesinnten

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen BAGSO ruft Menschen dazu auf, die Endlichkeit des Lebens nicht zu verdrängen. Sie hält es für geboten, dass sich die Älter werdenden durchaus bewusst damit befassen, wie sie im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte über die Gestaltung ihrer letzten Tage und Stunden mitbestimmen wollen.

Das Aufsetzen einer **Versorgungsvollmacht** und einer **Patientenverfügung** ist ein wichtiger Akt der Selbstbestimmung im Alter und will deshalb gut bedacht und vorbereitet sein. Wir sollten

unsere Angehörigen mit den hier zu treffenden Entscheidungen nicht allein lassen.

Gerade weil die hier anstehenden Probleme und Fragen gewöhnlich in die Intimsphäre verdrängt werden, wo sie dann Sorgen bereiten oder ungelöst liegen bleiben, sollte in den Seniorenorganisationen Platz geboten werden sich darüber auszutauschen. Vereine und Organisationen wie die Senioren-Union sollten das Thema „Sterben und Tod“ als Teil ihres Bildungsauftrages ansehen und mit großer Sorgfalt und viel Takt zur Debatte stellen. [ml]

Landesdelegiertenversammlung mit Vorstandswahlen eine Einstimmung durch den Landesvorsitzenden

Am Dienstag, dem 03. Juli 2018 findet die Landesdelegiertenversammlung im Potsdamer Seminaris Hotel statt.

Neben umfangreichen Satzungsänderungsanträgen stehen in diesem Jahr auch die turnusmäßigen Wahlen zum Landesvorstand auf dem Programm.

Die Delegiertenversammlung ist das höchste Organ und daher absolut unentbehrlich. In der Delegiertenversammlung wird sozusagen der Wille der Senioren-Union Brandenburg geformt und der Weg der SU maßgeblich bestimmt.

Als Delegiertenversammlung gilt natürlich kein zufälliges oder willkürliches Zusammentreffen von Mitgliedern, sondern nur ein festgesetzter, vorab angekündigter Termin mit dem ausdrücklichen Zweck, die Angelegenheiten des Vereins zu ordnen.

Die Delegiertenversammlung ersetzt die Mitgliederversammlung. In der Delegiertenversammlung werden die Rechte der Mitglieder dann ausschließlich durch die Delegierten bzw. Vertreter ausgeübt.

Wird eine Delegiertenversammlung durchgeführt, so besitzt diese alle Befugnisse, die ansonsten nach Gesetz und Satzung einer Mitgliederversammlung zustehen.

Ohne eine solche ausdrückliche Regelung nehmen die einzelnen Vereinsmitglieder dann aber nur noch über die Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung an der Willensbildung der Senioren-Union Brandenburg teil.

Delegierte sind auch Beauftragte der Kreisverbandsmitglieder und demzufolge grundsätzlich an Weisungen gebunden. Delegierte bekleiden ein Vereinsamt, das ihnen von der Gesamtheit der Mitglieder übertragen worden ist. Sie haben ein auftragsähnliches Verhältnis zum Verein und schulden diesem die Erfüllung ihrer Pflichten, insbesondere die Teilnahme an der Vertreterversammlung.

Aufgaben der Delegierten:

Die Delegierten entscheiden über die grundsätzliche Ausrichtung unseres Verbandes. Die letzte Delegiertenversammlung, bei der auch Vorstandswahlen stattfanden, war am 02.07.2016.

Um was geht es bei diesem Amt?

Ausübung der wichtigsten Rechte der Mitglieder!
= Einfluss auf die Entwicklung unseres Verbandes.

Was für Aufgaben kommen auf mich zu? –

Was wird von mir erwartet?

Teilnahme an den Versammlungen, Lesen der entsprechenden Vorlagen und konstruktives Mitdenken. Sprachrohr und Bindeglied zu den Mitgliedern der Region

Was ist meine Verantwortung als Delegierte/r?

Große Verantwortung für die Senioren-Union Brandenburg, da weitreichende Entscheidungsbefugnis. Verantwortung gegenüber den Kreisverbandsmitgliedern. Keine persönliche Haftung.

Wie viel Zeit muss ich aufbringen?

Je nachdem wie man das Amt ausüben möchte. Mindestens alle zwei Jahre eine Versammlung (ganztätig).

Für was ist es gut?

Lebendige Diskussion und (Politische) Weiterentwicklung der Senioren-Union Brandenburg.

Wie werde ich

Delegierte/r? Selbstvorschlag oder Vorschlag durch andere Mitglieder eines Kreisverbandes. Schriftliche Wahl durch die anwesenden Mitglieder der Kreismitgliederversammlung.

Was kann ich als Delegierte/r bewirken?

Mitwirken bei der Meinungsbildung zu bestimmten Themen. Aktive Teilnahme an den entscheidenden Diskussionen.

Bei welchen Entscheidungen werde ich gefragt?

Bei allen grundsätzlichen und relevanten Entscheidungen der Senioren Union Brandenburg. Bei der Wahl des Vorstandes (handelnde Personen). Bei der Entlastung des Vorstandes (Wichtig!).

Wie kann ich Einfluss nehmen?

Jederzeit telefonisch oder schriftlich über die Geschäftsstelle. Aktiv bei den Versammlungen.

Was kann ich für meine Region bewirken?

Ein Delegierter kann jederzeit Themen vorschlagen, die für ihn und seine Region wichtig erscheinen.

Wir freuen uns auf Sie!



Der Landesvorsitzende Ingo Hansen

Sicherheit in BRANDENBURG

Sicherheit ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wer es erfüllt, dem wird Vertrauen geschenkt.

In Brandenburg wird dieses Grundbedürfnis der Bürger und Bürgerinnen nicht erfüllt. Dies ist so, wird aber von der roten Landesregierung aus ideologischen Gründen weggedrückt. Die rot-rote Landesverwaltung (Führung ist das ja nicht) setzt ihre ideologisch unterfütterte Zielsetzung der Schwächung der Sicherheitsinstitutionen Justiz, Polizei, Verfassungsschutz konsequent um. Es nützt auch eine Minimalverstärkung der Polizei nichts, wenn die Justiz personell und materiell stranguliert wird und Straftäter wegen Überschreitung von Bearbeitungsfristen auf freien Fuß gesetzt werden.



Täterschutz geht vor? Bürgerschutz (der Begriff „Bürger“ kommt ja von „Burg“ und dem Schutz durch eine Burg) ist natürlich dann nicht wichtig, wenn man bürgerliche Werte ablehnt. Der rote Innenminister, ein relativ vernünftiger Politiker, deklariert den 2017 in seiner Statistik (!) erstmals seit langem nicht weiteren Anstieg von Einbruchsdelikten und Diebstählen auf exorbitant hohem Niveau zum Erfolg. Wenn heute nur zwei Bürgerinnen bestohlen wurden, gestern aber drei, dann ist das also ein Erfolg?

Dies ist nicht unser bürgerlicher Ansatz. Polizeiführer sprechen verstärkt durchgeführten Kontrollen im Grenzbereich einen gewissen Erfolg zu. Verstärkte Kontrollen zur Durchsetzung des bürgerlichen Rechtes passen aber nicht in rote Traumwelten und sollen langfristig in Brandenburg wieder reduziert werden. Der deutliche Anstieg von Gewaltdelikten, bis hin zu mehr Morden und mehr Vergewaltigungen (in Potsdam beispielsweise von 12 im Jahr 2016 auf 23 im Jahr 2017), wird politisch zur Seite geschoben und relativiert. Werden massivste Formen der Verletzung der persönlichen Sicherheit, körperliche Angriffe, Vergewaltigungen, sexuelle Nötigungen, Tötungen in der politisch bearbeiteten Kriminalstatistik durch weniger Fahrraddiebstähle kompensiert?

Statistiken.... Wir kennen insbesondere in Brandenburg die kreative Gestaltung von Statistiken im Sicherheitsbereich. Ein Untersuchungsausschuss wäre bei dem Politskandal um die Kriminalstatistik vor wenigen Jahren angebracht gewesen. Was hat die CDU zustande gebracht? Empörung. Kurzfristig. Man will ja potenzielle Partner nicht verprellen. Selbstverständlich ist die Politwelt bei Gewaltverbrechen parteienübergreifend empört, manchmal sogar sehr empört. Notfalls sind dann auch „die Gedanken bei den Opfern und den Hinterbliebenen“.... Damit muss es aber dann auch genug sein mit der politischen Verantwortung! Polizei und Bevölkerung müssen es ausbaden.

Als Vorsitzender des Polizeibeirates West führe ich Gespräche mit Polizeiangehörigen aller Ebenen. Selbst wenn man Abstriche an der Härte der mir gegenüber geäußerten Meinungen macht, bleibt festzuhalten: Das Vertrauen in Politiker ist sehr gering, in politische Polizeiführer begrenzt.

Der **Verfassungsschutz**, ein unentbehrliches Sicherheitsinstrument gegen Extremisten jeglicher Art, ist in Brandenburg insbesondere auf Drängen der Linken über die Jahre hinweg massiv reduziert und gegängelt worden. Aus Eigenschutz? Die SPD hat dem Treiben zugestimmt. Die Reste dieser wichtigen Sicherheitsinstitution wird, ideologisch konsequent, fast ausschließlich gegen „rechts“ eingesetzt, was auch immer politisch zu „rechts“ ernannt wird. „Für manche Linken ist einer schon rechtsradikal, wenn er nur pünktlich zur Arbeit kommt“ wie Heiner Geißler treffend sagte. Umtriebe von Antifa werden dagegen wohlwollend getadelt. Übrigens: Bayern, ein Bundesland mit politischem Verantwortungsgefühl für seine Bürgerinnen und Bürger, verstärkt seinen Verfassungsschutz in diesen Jahren um mehr Personen, als der Brandenburger Verfassungsschutz insgesamt hat! Von nichts kommt nichts.

Bayern investiert massiv auch in **Prävention**. In Brandenburg ignoriert z.B. der SPD-Oberbürgermeister von Potsdam und sein überforderte Nachfolgekandidat der SPD die von seiner eigenen roten Regierung übertragene Präventionsaufgabe konsequent.

Brandenburgs Bevölkerung hat zu Recht wenig Vertrauen in die schlaffen Sicherheitsaktivitäten vieler roter Verwalter auf den unterschiedlichen Ebenen. Aber: Was macht die CDU konkret besser? Da muss mehr kommen. Der Sicherheitssektor war mal Kernkompetenz der CDU. Früher.

Ebenso werden in Brandenburg die „Sicherheitsinstitutionen“ **Familie und Schule** qualitativ auf sozialistisch genehmes Niveau heruntergewirtschaftet. Die Bedeutung der christlich-bürgerlichen Erziehung in den Familien wird abgelehnt. Natürlich. Selbstbewusste, leistungs-

Sicherheit in BRANDENBURG

bereite und sozial eingestellte Individuen mit konsequenter Einstellung zum Schutz des Einzelnen, des Eigentums und der Gemeinschaft sind nicht Zielsetzung der roten Landespolitik. Das brandenburger Schulniveau ist bundesweit sprichwörtlich und braucht keine nähere Darstellung. Auch in Schulen wird Sicherheit gefördert, vermittelt oder eben nicht.

Bemerkenswert ist, dass auch die derzeitige brandenburger CDU-Leitung aus durchsichtigen Gründen mit den Trägern des sozialistischen Gedankengutes liebäugelt und sogar Vertrauenserklärungen abgibt. Wir, die Bürgerlichen, dürfen diesen mentalen Absturz nicht unbeantwortet lassen. Die Absicht ist klar: Jetzt etwas Unruhe in der Partei und dann ist es bald wieder vergessen. Diese Leute täuschen sich. Wir müssen sie zu Umkehr oder Rücktritt zwingen. Wer mit den Trägern der sozialistischen Entmündigungspolitik kungelt, vertritt nicht unsere Interessen und bekommt unsere Stimmen an den Wahlurnen nicht. Alternativen gibt es genügend. Dies zu den staatlichen Sicherheitsansätzen, die wir durch Wahlen mitbestimmen.

Wir haben aber auch eine individuelle Verantwortung im Bereich Sicherheit. Wir dürfen diese nicht bequem an „den Staat“ abschieben und dann die Arme verschränken und abseits stehen bleiben. Das ist sozialistisch. Jeder von uns muss zur eigenen und gemeinschaftlichen Sicherheit unmittelbar beitragen. Tun wir das, oder jammern wir nur? Wir, damit meine ich uns, die bürgerlich orientierten Menschen in Brandenburg. Sind wir nicht zu bequem geworden, um uns mit den „anderen“ Leuten auseinander zu setzen? Schütteln wir nicht gerne entrüstet den Kopf, empören uns, gegebenenfalls sogar sehr – und sinken dann wieder erschöpft und mit uns zufrieden auf das Sofa zurück? „Da muss man doch etwas machen!“ „Man“ bedeutet dabei eher „Ihr“, oder auch gerne „der Staat“. Ein so schneller wie billiger Reflex, nach „dem Staat“ zu rufen. Dieser basiert auf der sozialistischen (nationaler wie internationaler Prägung) Verlockungsstrategie, Verantwortung dem Einzelnen abzunehmen und dafür politisches Wohlverhalten einzutauschen. Die Lage ist uns doch klar. Die linken wie rechten sozialistischen Restestrampen locken mit Schleuderangeboten an individuellen Bequemlichkeiten und Verantwortungsentlastungen. Es ist so verlockend, wenn nicht ich für Erziehung und Bildung meiner Kinder verantwortlich bin, sondern „der Staat“.

Es dauert lange, bis dieses süßlich schmeckende Gift der Entmündigung aus den Köpfen getilgt ist. Je schwächer der Kopf, desto stärker wirkt das Gift. Nicht der Staat, sondern wir, jeder Einzelne von uns, ist für die Sicherheit in Brandenburg mit verantwortlich.

Es geht hier nicht um Heldentum oder ununterbrochenen Aktionismus, aber jeder von uns kann mehr für die alltägliche Sicherheit tun. Jeder nach seinen Fähigkeiten. In Familie, in der Wohnung, im Haus, Kiez, Verein, am Arbeitsplatz.

Nachbarschaftshilfe im Bereich Sicherheit durch ehrenamtliche **Sicherheitspartnerschaften** gehören beispielsweise dazu. In Potsdam werden diese von Linken, SPD und deren OB-Kandidaten nicht gefördert oder gar unterstützt. Es ist unsere bürgerliche Aufgabe, dass wir Politiker und Politikerinnen, die vorgeben unsere Werte zu vertreten, besonders kontrollieren, sie kritisieren und wenn nötig, durch Nichtwahl aussortieren. Abgeordnete werden von uns beauftragt, unsere bürgerliche Richtung zu vertreten. Standhaft und konsequent. Sie bekommen ihre Aufgaben und Aufträge von uns, den Bürgerinnen und Bürgern. Entlassen wir die inhaltlich zu „flexiblen“ und aus verständlichen persönlichen Machtinteressen akrobatisch durchtrainierten Vertreter und Vertreterinnen aus dieser Aufgabe, wenn sie von unserer bürgerlichen Grundrichtung abweichen.

Grundwerte sind uns wichtiger als Machtoptionen. Lassen Sie uns keine „Stammwählerschaft“ sein. Zwingen wir unsere Vertreter und Vertreterinnen aus den Wohlfühlthemen, bei denen sie von allen



Seiten Zustimmung erheischen, heraus zu kommen und sich in den dornigen Feldern der politischen Grundrichtungen zu engagieren! Mehr Rückgrat, weniger Anschließbarkeit. Lassen Sie uns intern gegenüber „unseren“ Abgeordneten wachsamer und auch konsequenter sein. Wir haben ja die Auswahl!

Wir Alle sind verantwortlich für die Sicherheit in Brandenburg nach bürgerlichen Maßstäben. Jeder von uns kann dazu direkt beitragen. Muss dazu beitragen.

Wolfgang Geist ist Vorsitzender des Polizeibeirats West, neuerdings Stellvertretender Vorsitzender der Senioren-Union Potsdam und Delegierter für die Landesdelegiertenversammlung.

Senioren-Union Brandenburg

Neues aus den Kreisverbänden

Ostprignitz-Ruppin

Bilder von der Winterwanderung im "Grenzgebiet" zu Mecklenburg-Vorpommern und von der Tagesfahrt zur Adonisröschenblüte nach Mallnow.

[Erich Kuhne]



Ingo Hansen aus Schönwalde-Glien auf die erfolgreiche Entwicklung der Senioren Union Deutschland seit ihrer Gründung vor 30 Jahren hin. Er unterstrich die Bedeutung der Pflege von Kreispartnerschaften. Die Kreisverbände des Landesverbandes Brandenburg würdigen 32 Partnerschaften mit Kreisverbänden anderer Bundesländer und mit Polen aktiv betreiben. Für die Wiederwahl zum Landesvorsitzenden und zur Wahl als Partnerschaftsbeauftragte in den Landesvorstand im Juli 2018 wurden Ingo Hansen und Angelika Neubauer per Akklamation nominiert.

Auf der anschließenden Mitgliederversammlung des Stadtverbandes Falkensee wurde ebenfalls der Vorstand neu gewählt: **Angelika Neubauer** wurde erneut in ihrem Vorsitzenden-Amt mit großer Zustimmung bestätigt. Neue stellvertretende Vorsitzende ist Elke Weisener. Als Schatzmeisterin wurde Anita Schaedler wiedergewählt, ebenso Jutta Seeger als Beisitzerin. Als Beisitzer neu im Amt sind Renate Martin und Erhard Winkler.

[Hans-PeterPohl]



Havelland

Hans-Peter Pohl und Angelika Neubauer als Vorsitzende bestätigt.

Auf einer Mitgliederversammlung in Falkensee wurde der bisherige Kreisvorsitzende Hans-Peter Pohl in seinem Amt wiedergewählt.



In einer Kampfabstimmung setzte sich das aus Spandau nach Falkensee gewechselte Mitglied Hans-Werner Schultz mit 17 zu 12 Stimmen gegen Klaus-Peter Mentzel aus Falkensee durch. Die bisherige Stellvertreterin Gerda Krämer aus Rathenow hatte altersbedingt nicht wieder kandidiert. Als Schatzmeister wurde der Falkenseer Lutz Rühl in seinem Amt

bestätigt.

Pohl und Schultz kündigten an, dass sie Rathenows Stadtverbandsvorsitzende Gerda Krämer bei der Verjüngung ihrer Mitgliedschaft unterstützen und in Nauen einen dritten Stadtverband im Havelland aufbauen wollen. Pohl, mit 63 Jahren deutschlandweit einer der jüngsten Kreisvorsitzenden der Senioren Union: „Wir konzentrieren uns im Havelland neben der Gewinnung von Mitgliedern im Alter ab 60 Jahren auf drei Schwerpunkte: Aufgreifen aktueller politischer Themen wie Rente, Pflege, Innere Sicherheit, Kreislaufwirtschaft, Zusammenleben der Generationen über Service für Senioren z.B. zu Fragen der Steuererklärung von Rentnern, Pflege von Demenzkranken oder Schutz vor Wohnungseinbrüchen und Betrügereien bis hin zu geselligen Aktivitäten wie Ü-60-Frühstücken, Stammtischen, Tagesausflügen und Pflege von Partnerschaften mit Kreisverbänden der Senioren Union in anderen Bundesländern.

Mit derzeit 58 Mitgliedern ist der Kreisverband Havelland der Größte unter den 18 Kreisverbänden in Brandenburg. In seinem Grußwort wies der Landesvorsitzende der Senioren Union Brandenburg und Mitglied im Geschäftsführenden Bundesvorstand

Brandenburg (Havel)

Interessante Einblicke bei der Feuerwehr

16 Mitglieder der Senioren-Union besuchten die Hauptwache der Brandenburger Berufsfeuerwehr. Beim Kaffee erläuterte der Chef der Feuerwehr, Mathias Bialek, die Struktur der Wehr. Wir bekamen auch nützliche Tipps, wie wir uns bei einem Wohnungsbrand verhalten sollen: beispielsweise nicht durch den brennenden Hausflur rennen, sondern in der gut verschlossenen Wohnung auf die Rettung warten. Wir erfuhren viele interessante Details über den Katastrophenschutz, Rettungsdienst und die harte siebenjährige Ausbildung zum Feuerwehrmann. Wir hoffen, dass sich viele jungen Leute für eine Ausbildung bei der Feuerwehr bewerben.

Wir sind stolz auf unsere Feuerwehr: sie ist gut aufgestellt und allzeit schnell am Einsatzort.

[Ute Paaschen]



Potsdam

Unser Besuch im ehemaligen Rechenzentrum Potsdam war schon seit Monaten geplant, als dann im Herbst während eines Gottesdienstes etliche unchristliche Aktionen und Stinkbomben aus dem Haus heraus dazwischen platzten. Anlass war der Baubeginn für den Kirchturm. Der Wiederaufbau ist weder im Herzen der Linken noch bei allen Teilen der evangelischen Kirche angekommen.

In diesem Klima hatten sich unsere Erwartungen an den Besuch „in der Höhle der Löwen“ zugespitzt. „Sie hätten sich mindestens entschuldigen müssen“ war unsere einhellige Meinung beim Betreten des Gebäudes.

Und heute? Bis Juni 2018 sind wieder ein paar Monate ins Land gezogen, die Giftigkeit der Gegner hat kaum nachgelassen, doch hat die Fördergesellschaft den Streit entschärft: sie hat der Nutzung des Gebäudes durch die Künstler bis 2023 zugestimmt. Erst dann muss das Ding weg, damit die Kirche gebaut werden kann. Doch wie lange leben Beschlüsse in Potsdam?

Die **Weihnachtsfeier** war in diesem Jahr besonders witzig. Wir haben unsere Mitglieder und Gäste zu einem "Abend mit Freunden beim Käsefondue" eingeladen. Den Begrüßungs- und Dankesworten des Vorsitzenden, Herrn Dr. Friedrich Donepp, folgte der "Kampf" am Fonduepf. Asterix bei den Schweizern – oder so. Es war ein harmonischer Abend mit vielen interessanten Gesprächen. Zwei Neumitglieder nahmen erstmals teil. Auszug von Hans-Rudolf Potstawa Beim **Neujahrskaffee** im Café Haider, auch „Potsdams Wohnzimmer“ genannt, gab Wolfgang Geist, der Vorsitzende des Polizeibeirats Brandenburg West, einen Abriss zur Inneren Sicherheit in Brandenburg. Er sprach so spannend, dass wir ihn um einen Beitrag für dieses Heft gebeten haben.

Auch in Potsdam wurde im April ein Kreisvorstand gewählt. Beisitzer sind jetzt Andrea Lörler, Volker Frhr. von Wangenheim, und das unermüdliche Dienstpferd Horst Enders. Ernst-Christian Stein ist Schatzmeister und Manfred Hildenbrand Mitgliederbeauftragter. Er ist auch Vertreter im Seniorenrat der Stadt Potsdam. Wolfgang Geist ist Stellvertretender, und Bruno Schwaibold ist Vorsitzender.



Dr. Donepp hatte die Potsdamer SU sieben Jahre geführt und wollte die Arbeit nun an Jüngere weitergeben. Ingo Hansen hat ihn mit der Ehrenmedaille der SenUn Brandenburg ausgezeichnet. [bas]

Potsdam - Mittelmark

Innere Sicherheit - Wahrnehmung soll positiver werden

Ein Polizeibeamter schrieb uns: Der Taser werde gebraucht, um die Lücke zwischen Pfefferspray und Schlagstock auf der einen und Schusswaffe auf der anderen Seite zu schließen. Eine Nadel im Körper sei besser als ein Geschoss von 9 mm. Es bedürfe allerdings einer klaren gesetzlichen Einordnung als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt. Hier ist sei die politische Führung an der Reihe.

Er sagt weiter: Wir haben einige erhebliche Defizite in unserer Sicherheitsstruktur, bei der Terrorabwehr, Kriminalitätsbekämpfung und der Abschiebung von Straftätern. Wir brauchen die Gefährderüberwachung und die Schleierfahndung in allen Bundesländern, sowie die überfällige Videoüberwachung an gefährlichen Orten, Bodycams und Taser. Es werde Zeit wieder den Willen zu haben, Abschiebehäft zu verhängen.

Wir brauchen die Gefährderüberwachung durch das

Bundeskriminalamt. Hier laufen international alle Informationen zusammen und das Amt habe auch die Befugnis zur Aufenthaltsüberwachung durch elektronische Fußfesseln.

Die Zusammenarbeit der Landeskriminalämter funktioniert nicht so wie es notwendig wäre. Sie stoßen an ihre Grenzen, wenn ein Gefährder das Bundesland wechselt. Das haben wir bei Amri und in anderen Fällen gesehen.

Teltow - Fläming

Neuer Vorstand der SU Teltow - Fläming steht.

Bei der Wahl im Reuner / Flair Hotel in Zossen, wurden Jürgen Muschinsky, als Vorsitzender und Wolfgang Barz, als Stellvertreter wiedergewählt.

Zusätzlich wurden Herr Ernst Lehmann, als Beisitzer und Herr Lutz Scheel, als Schatzmeister gewählt.

Die Kassenprüfung übernimmt Herr Peter Preetz.

Auf der Landesdelegiertenversammlung vertreten uns die Herren Lehmann, Scheel, Gossing und Muschinsky.



Vorstandswahlen in Zossen

Die Mitglieder von Dahme und Luckenwalde waren besonders willkommen.

Ausgezeichnet mit einer Ehrenurkunde für langjährige Mitgliedschaft (über 20 Jahre) wurden Frau Dr. Fietzek, Frau Hartfelder, Frau Reichert, Herr Fiola, Herr Dutschke und Herr Freytag.

Gast war der CDU Kreisvorsitzende und Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum. [Jürgen Muschinsky]

Botschaftsbesuche

Nicht in Hinterzimmern unter Parteimitgliedern ... sondern mittendrin im Gespräch mit dem Freund und Nachbarn. Das ist das Credo der Senioren-Union Teltow - Fläming. Insbesondere der Rangsdorfer Kreis geht diesen Weg. So beteiligen wir uns an einer Serie von Botschaftsbesuchen. Der Landtagsabgeordnete der CDU Danny Eichelbaum organisiert sie.

Wir fahren mit dem Regionalzug nach Berlin, trinken Kaffee, schwatzen über Gott und die Welt, aber auch über aktuell politische Themen des Bundes, des Landes und der Gemeinde.

Häufig gefragt sind die Erklärung über die Struktur von Parteiarbeit. Kaum ein Nichtparteimitglied weiss wie Entscheidungen zustande kommen, wie Demokratie funktioniert. Da helfen wir und sind dabei begehrte Gesprächspartner. [Jürgen Muschinsky]



Fasziniert verfolgen wir die Geschichte der Zusammenführung der Botschaften nach der Wiedervereinigung. Bild: TF besucht die Botschaft des Königreichs Spanien - nur einer von vielen Besuchen.

Uckermark

Im April lud der Kreisvorstand der SU Uckermark seine Mitglieder zur Wahl des neuen Kreisvorstandes und der Delegierten für die Landesdelegiertenversammlung der SU Brandenburg ein.

Unter der Leitung unseres Landtagsabgeordneten, Henryk Wichmann, wurde die Wahl durchgeführt. Gleichzeitig konnten wir auch unsere Kandidatin für den Landrat der Uckermark, Karina Dörk, herzlich begrüßen. Sie erzählte von ihrem engagierten Wahlkampf und bat uns, sie auch bei der Stichwahl tatkräftig zu unterstützen.

Da einige Vorstandsmitglieder nicht mehr zur Wahl antraten, musste Ersatz gewählt werden. Nach harmonischer Wahl stellen sich vor: Norbert Bienek als Vorsitzender, Ulrike Königsfeld, Dr. Joachim Benthin und Wilfried Herwig als Beisitzer, sowie Sylvia Steinhauser als Schatzmeisterin. Glückwunsch und viel Kraft bei den Aufgaben. [Bienek]

Märkisch Oderland

Brüssel – Die europäische Hauptstadt war im Dezember 2017 für eine Delegation der Senioren-Union Märkisch-Oderland ein nachhaltiges Erlebnis. Dr. Christian Ehlert, unser Europaabgeordneter der CDU hatte für ein Programm gesorgt, dass es uns sehr erleichtert hat, viele bleibende Eindrücke von Brüssel und auch vom NATO- Hauptquartier zu gewinnen und mit nach Hause zu nehmen.

Bruxelles, die Stadt mit einer 1000jährige Geschichte. Sie wurde im 2. Weltkrieg ziemlich zerstört, stellt sich heute aber als bunte Mischung verschiedener Baustile dar. Von mittelalterlicher Gotik bis zur Postmoderne ist alles zu sehen. Brüssel wird häufig von jungen Architekten besucht, weil hier über 500 Gebäude im Jugendstil zu sehen sind. Der allgemeine Besucher bringt mit Brüssel vor allem Waffeln, Schokolade und Bier in Verbindung, mit denen in der Altstadt regelrecht überschüttet wird.

Selbst im Europäischen Parlament gibt es einen Bierklub, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Bier in Europa ins rechte Licht zu rücken.



Delegation MOL im Europäischen Parlament, Sitz Brüssel

Und dann ist Brüssel ja die Hauptstadt der Europäischen Union, was unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat. Die Stadt begegnete uns als echte europäische Metropole. 80 % der Brüsseler sind keine Belgier. Englisch und Französisch sind hier Umgangssprachen, sogar deutsch wird von jedem Zehnten gesprochen. Politisch ist Brüssel der Platz, an dem die Europäer bestimmen, wohin es mit Europa gehen soll. Aber hier

ist auch der Brennpunkt des internationalen Kräfte-messens und der Kampfhandlungen, die uns vom Internationalen Terrorismus aufgedrängt werden. Nach den Aussagen von Christian Ehlert, standen die EU-Parlamentarier in diesen Tagen in der Vorbereitung der Tagung des EU-Parlaments vom 11.- 14. Dezember in Straßburg. Dort sollten die schwierigen Probleme mit dem Brexit, die Verteidigungsfragen der EU, die Sozialpolitik, die Bildung und die Migration debattiert werden.

Die Reise hat unsere Überzeugung gefestigt, dass wir in Brüssel gut vertreten sind und dass ohne Europa auch bei uns immer weniger zu machen ist. [ml]

Wahlen

Die Senioren-Union Märkisch-Oderland hat einen neuen Vorsitzenden. Im März 2018 wurde Bernd Knoch aus Fredersdorf gewählt. Evelyn Behlau, der für ihre langjährige Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde, wird weiter im Kreisvorstand mitwirken. Als weitere Beisitzer wurden Arnold Gebhardt und Manfred Leitner gewählt. Anita Hedke erhielt als Kassenverwalterin das Vertrauen. [ml]

Oberhavel

Detlef Henning mit dem neuen Vorstand in Oberhavel



Landkreis Oder-Spree

Die Kreis Senioren Union der CDU LOS hat im April ihren neuen Vorstand gewählt. Erneut wurde Karin Griesche, bereits zum 5. Mal, Kreisvorsitzende. Zu Stellvertretern wurden Max Krüger aus Beeskow, und Wolfgang Petenati aus Fürstenwalde gewählt. Die Beisitzer sind Maria Krüger aus Lindenberg, Erika Rudloff aus Storkow, und Margrit Tederahn aus Fürstenwalde. Ebenfalls wiedergewählte Kreisschatzmeisterin bleibt Evelin Gesicki.

Cottbus

Zu stürmischen Zeiten in Cottbus

Unsere Veranstaltung im April gehörte zu den Höhepunkten in diesem Jahr. Als Gast nahm der Landesvorsitzende der CDU, Ingo Senftleben, teil. Die Erwartungen der 24 Teilnehmer waren groß, zumal die Landtagswahlen bereits in Sichtweite sind. Die Landesregierung hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Problemen verdrängt bzw. vor sich hergeschoben.

Ingo Senftleben gab einen kurzen Überblick über seinen persönlichen politischen Werdegang.

Er begründete anhand vieler Missstände die Notwendigkeit eines Politikwechsels in Brandenburg. Die

Ideen und Meinungen der anderen Lager müssen in einer neuen Debattenkultur in der Politik Berücksichtigung finden. Nur so werde das Interesse der Menschen an der Politik wieder geweckt werden.

Die CDU habe erstmals die Chance, stärkste Kraft in Brandenburg zu werden. Große Zustimmung fand seine Bereitschaft, bei einem Wahlsieg mit allen Parteien sprechen zu wollen, um Gemeinsamkeiten auszuloten - bei allen Widersprüchen, die es gibt. Dazu sei auch ein einvernehmliches Gespräch des Landesvorsitzenden mit der Generalsekretärin der CDU Deutschland, Annegret Kramp-Karrenbauer erfolgt. Über Koalitionen soll künftig jedes CDU-Mitglied mitentscheiden können.



Senfleben erklärt in Cottbus seine Haltung zu Koalitionen und spricht über die Sorgen der Region.

Bis Ende 2018 werde ein neues Grundsatzprogramm der CDU Brandenburg erarbeitet. Es sei notwendig, dass die Brandenburger CDU noch stärker ins Gespräch mit Bürgern kommen müsse; "sie muss mehr als Volkspartei wahrgenommen werden".

Weitere Themen sollten sein: Kinder dürfen in unserer Gesellschaft nicht in Armut aufwachsen; Umwelt; Ausbau der Bahn; Forstreform und Flüchtlingspolitik. In Cottbus, also hier vor Ort, soll ein Lausitz-Ministerium gebildet werden, um den Strukturwandel in der Region zu begleiten. Vor allem gehe es darum, durch die Politik die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Betroffenen neue Perspektiven aufzuzeigen.

Die Erwartungen, die wir an unseren Landesvorsitzenden gestellt hatten, hat er erfüllt und wir Mitglieder der Senioren Union Cottbus sicherten unsere tatkräftige Unterstützung beim Erreichen des Wahlzieles, stärkste Kraft in Brandenburg zu werden, zu.

[Heinz Flegel/Theresia Haidan]

Elbe - Elster Kreis

Besuch der Erstaufnahmeeinrichtung Doberlug-Kirchhain

Im April besuchten die Mitglieder der Senioren-Union des CDU – Kreisverbandes Elbe-Elster, gemeinsam mit den Mitgliedern des CDU Stadtverbandes Doberlug – Kirchhain die Ersteinrichtung für Flüchtlinge in Doberlug – Kirchhain.

Der Vorschlag diese Einrichtung zu besuchen, war vom Vorsitzenden der CDU Doberlug-Kirchhain Thomas Boxhorn gekommen. Beim Eingangstor der

Einrichtung, wurden wir vom Objektleiter Theo Ripplinger herzlich begrüßt. Bevor wir den Rundgang begannen, informierte er uns über die einzelnen Objekte und die Tätigkeit der Mitarbeiter.

Beim Rundgang besuchten wir den großen Speisesaal, wo die Bewohner früh, mittags und abends ein Essen bekommen. In allen Einrichtungen arbeiten Mitarbeiter und Heimbewohner, teils bezahlt teils ehrenamtlich. Für Kinder wird besonders viel getan. Es gibt einige Spielräume wie in einem Kindergarten mit modernem Spielzeug und eine Bastelstraße. Kinder erhalten Schulunterricht ab 6 Jahren. Für den Sport sind für alle Bewohner in einer Halle moderne Sportgeräte vorhanden und auf dem Sportplatz ist für Fußball und Volleyball genügend Platz. Eine Arztpraxis kann wie eine Hausarztpraxis besucht werden. Es ist ein Fahrradverleih vorhanden, sowie eine kleine Werkstatt für Holzbearbeitung oder Fahrräder zu reparieren. Wir konnten im Wohnhaus für Frauen und Familien ein Leerzimmer ansehen wie sie allgemein eingerichtet sind. Ein kleiner Garten wurde von Heimbewohnern angelegt und sogar eine Stallung mit Kaninchen.

Das ganze Objekt ist eine moderne Anlage, wo den Bewohnern für ihre Zeit von ca. 5 bis 6 Monaten ein angenehmer Aufenthalt geboten wird. Nach dem Rundgang haben wir im Versammlungsraum bei Kaffee und Kuchen viele Fragen an Herrn Ripplinger gestellt und auch beantwortet bekommen. Z. B. dass durch eine Kennungskarte welche jeder Heimbewohner hat, bekannt ist, wenn er das Objekt verlässt und wenn er zurückkommt. Herr Ripplinger hatte zwei junge Syrerer eingeladen, welche bereits vor ca. zwei Jahren hier gewohnt hatten und jetzt in Finsterwalde wohnen und sich in einer Ausbildung zum Erzieher befinden. Sie waren bereit unsere Fragen zu beantworten und sie wollten unsere Meinung wissen.

Bei diesem Meinungs austausch haben wir erfahren, warum sie ihre Heimat verlassen haben, was sie bisher bei uns erlebt haben und wie sich ihr Dasein in Zukunft vorstellen.

Das Fazit dieser Gespräche und des Rundgangs: Von allen Teilnehmern wurde bekundet, dass die Veranstaltung gelungen und erfahrungsreich war. Wir haben einen Einblick erhalten, wie Flüchtlinge hier bei uns aufgenommen werden und wie ihr weiterer Weg verläuft. Unsere Vorsitzende Frau Astrid Homagk bedankte sich bei Herrn Ripplinger für die Führung und Bewirtung und bei den beiden Herren aus Syrien für das offene Gespräch mit ihnen. Ein Dank an Thomas Boxhorn für die gemeinsame organisierte Veranstaltung.

[Siegfried Richter]



Es ist ein Kreuz mit den Kreuzen

Manfred Leitner, MOL, schreibt:

Als man 1945 begann, den Deutschen ihre tödlichen Verirrungen auszutreiben, haben sie als gelehrige „Musterschüler“ angefangen, mit ihren Makeln auch ihre bewahrenswerten Ideale und Werte in Frage zu stellen und über Bord zu werfen. Die Kirchen, in denen die Menschen Schutz und Zuflucht vor der öffentlichen Barbarei gefunden hatten, wurden leerer und leerer. Die Schulen, die den neuen demokratischen Geist unter die Leute bringen sollten, wurden Stätten, in denen unter dem Mantel der Aufklärung purer Atheismus zur Religion erhoben wurde. Und heute endlich haben wir es soweit gebracht, das Kreuz als Zeichen des Christentums aus der Öffentlichkeit verbannen zu wollen.

Wenn nun in Deutschland jede Art von Religion zur öffentlichen Abstinenz gezwungen würde, dann könnte man das als Demokrat vielleicht noch ertragen. Wir aber haben inzwischen einen Zustand erreicht, wo das muslimische Kopftuch legitimiert und die Kreuze öffentlich verpönt werden. Dem muss in aller gebotenen Entschiedenheit Einhalt geboten werden. Es ist ein Kreuz mit den Kreuzen in Deutschland. Es fehlt uns nicht nur an Bekennermut im Glauben, sondern auch an Stolz auf die eigene Kultur. Nur damit die Muslime sich ungestört vom Glockengeläut auf der Kölner Domplatte versammeln können, werden wir jedenfalls den Dom nicht abtragen! So einfach ist das mit der Integration, meint ein Christ ohne Konfession.

Senioren-Union Brandenburg
Informationen aus dem Landesverband

Herzlichen Dank an die Spender!

Das Redaktionsteam des „Report“ bedankt sich recht herzlich für die eingegangenen Spenden. Sie haben dem Report sehr geholfen.

Eine Bitte an weitere Spender: Geben Sie bitte Ihre genaue Anschrift auf der Überweisung an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

| Alter | Name | Wohnort | Geburtstag |
|-------|----------------------------------|--------------------|---------------|
| 101 | Rudolf Gehrick, | Potsdam | 10. August |
| | Else Kuschow, | Lychen | 30. Dezember |
| 98 | Herta Schindler, | Luckau | 23. Februar |
| | Edith Heidelberg, | Falkensee | 8. September |
| | Alfred Schönfeld, | Cottbus | 9. Dezember |
| 96 | Werner Schröter, | Boitzenburger Land | 30. Juni |
| 95 | Gerhard Pehnke, | Grünheide/Mark | 9. März |
| | Erhard Schömberg, | Cottbus | 26. Juni |
| | Helmut Meske, | Berlin | 17. Oktober |
| 94 | Ingeborg Schupp, | Cottbus | 29. Mai |
| | Gertrud Scheele, | Rathenow | 31. Oktober |
| | Christa Kaiser, | Angermünde | 17. Dezember |
| 93 | Ingeborg Schweitzer, | Luckau | 17. Mai |
| | Gerhard Willer, | Lychen | 22. Oktober |
| 92 | Ella Schatz, | Rathenow | 10. Januar |
| | Wilfred Redlich, | Falkensee | 14. Juni |
| | Käthe Franz, | Luckau | 9. Oktober |
| | Erika Niemann, | Gerswalde | 30. November |
| 91 | Erika Sommer, | Senftenberg | 30. Januar |
| | Hans-Joachim Blum, | Schulzendorf | 4. Februar |
| | Dr. Eberhard Goldhahn, | Blankenf.-Mahlow | 8. März |
| | Hildegard Mietusch, | Eberswalde | 8. April |
| | Edith Redlich, | Falkensee | 14. April |
| | Helmut Oertel, | Kleinmachnow | 29. April |
| | Heinz Titze, | Brandenburg a.d.H. | 25. Juli |
| | Eva Lanski, | Falkensee | 26. August |
| | Erika Tucholke, | Falkensee | 12. Dezember |
| 90 | Gerda Krämer, | Rathenow | 10. April |
| | Elisabeth Haffner, | Großräschen | 1. Juni |
| | Horst-Robert Alex, | Cottbus | 16. August |
| | Wolfgang Jann, | Teltow | 26. September |
| | Fritz Spieth, | Falkensee | 15. Oktober |
| | Ingeborg Zeiler, | Lychen | 7. Dezember |
| 85 | Rudolf Weigt, | Luckau | 22. Februar |
| | Margarete Gutsch, | Spremberg | 3. März |
| | Ingeburg Eichholz, | Fürstenwalde | 21. März |
| | Siegfried Weiß, | Neuruppin | 9. Juni |
| | Brigitte John, | Zossen | 15. September |
| | Doris Titze, | Brandenburg a.d.H. | 17. September |
| | Prof. Dr. Joachim-Hans Bergmann, | Eberswalde | 25. September |
| | Christian Lehm, | Cottbus | 12. Dezember |
| 80 | Brigitte Fänderich, | Potsdam | 11. Januar |
| | Helga Michalke, | Finsterwalde | 9. Februar |
| | Dr. Klaus Einhorn, | Fürstenwade | 26. Februar |
| | Günter Kolrep, | Karstädt | 20. Februar |
| | Marlis Schegietz, | Brandenbrg /H. | 3. März |
| | Horst Ganschow, | Oranienburg | 13. März |
| | Jürgen Ditten, | Karstädt | 11. April |
| | Rüdiger Bayer, | Spremberg | 17. April |

Unsere Geburtstagskinder 2018

80 - 60 Jahre

| Alter | Name | Wohnort | Geburtstag | Alter | Name | Wohnort | Geburtstag | |
|------------------------|------------------------|-------------------|---------------|------------------------|-----------------------|----------------------|---------------|-------------|
| 80 | Christina Bernert, | Erkner | 21. April | 75 | Heinz Dieter Walter, | Cottbus | 5. Juni | |
| | Käthe Schramm, | Fürstenberg | 11. Mai | | Angelika Neubauer, | Falkensee | 22. Juni | |
| | Hannelore Weber, | Senftenberg | 18. Mai | | Michael Bonin, | Petershagen | 30. Juni | |
| | Rita Herrmann, | Karwe | 5. Juni | | Uwe Schütt, | Brandenburg a.d.H. | 26. Juli | |
| | Peter Rink, | Blankenf.-Mahlow | 14. Juni | | Brigitte Pahnhenrich, | Potsdam | 2. August | |
| | Edda Mayer, | Neuenhagen | 25. Juni | | Marlies Ihden, | Fürstenberg | 5. September | |
| | Evelyn Behlau, | Strausberg | 26. Juni | | Sabine Hansen, | Schönwalde-Glien | 22. Oktober | |
| | Gerhard Worm, | Mittenwalde | 7. Juli | | Bärbel Basto, | Senftenberg | 10. Dezember | |
| | Emil Arzt, | Schulzendorf | 16. Juli | | Joachim Gesicki, | Woltersdorf | 31. Dezember | |
| | Peter Weidemann, | Finsterwalde | 25. Juli | | 70 | Joachim Kolberg, | Schulzendorf | 29. Januar |
| | Brunhilde Oestreich, | Brieselang | 30. Juli | | | Wolfgang Terp, | Bad Belzig | 18. Februar |
| | Annedore Gutzeit, | Cottbus | 13. September | | | Gundula Petenati, | Fürstenwalde | 6. März |
| | Fritz Falkenberg, | Hennigsdorf | 17. September | | | Gertrud Klatt, | Trebbin | 19. März |
| | Karin Noack, | Finsterwalde | 4. Oktober | | | Günther Neumann, | Luckau | 9. April |
| | Werner Pahnhenrich, | Potsdam | 5. Oktober | | | Helmut Glanzer, | Kremmen | 12. Mai |
| | Konrad Mehnert, | Fürstenwalde | 6. November | | | Dr. Michael Kuttner, | Bestensee | 1. Juli |
| | Ehrhard Beer, | Rangsdorf | 31. Dezember | | | Klara von Arnim, | Gerswalde | 9. August |
| 75 | Martin Habermann, | Lübbenau | 2. Januar | Annette Brüggemann, | | Falkensee | 15. August | |
| | Günter Windrich, | Bad Belzig | 7. Januar | Karl-Heinz Kretschmer, | | Cottbus | 22. September | |
| | Wolfgang Tham, | Cottbus | 21. Januar | Elvira Noack, | | Senftenberg | 31. Oktober | |
| | Ingrid Müller, | Finsterwalde | 17. Februar | Helga Fickelscher, | Fürstenwalde | 2. Nov. | | |
| | Hans-Jürgen Waldow, | Nordwestuckermark | 26. Februar | Erich Kuhne, | Dabergotz | 7. November | | |
| | Elli Herling, | Werder (Havel) | 27. Februar | Christel Falkenberg, | Hennigsdorf | 5. Dezember | | |
| | Angela von Ramin, | Falkensee | 2. März | Bärbel Kellner, | Angermünde | 19. Dezember | | |
| | Dieter Weimann, | Falkensee | 30. März | 65 | Gerhard Scholz, | Beeskow | 3. Februar | |
| | Norbert Ledworuski, | Falkensee | 5. April | | Carola Borchartd, | Finsterwalde | 8. Oktober | |
| | Volker Georg Reichert, | Forst | 18. Mai | | Manfred Nörenberg, | Erkner | 7. November | |
| | Dr. Gudrun Andresen, | Senftenberg | 2. Juni | 60 | Andrea Voßhoff, | Bonn | 31. Juli | |
| Siegfried Deutschmann, | Elsterwerda | 3. Juni | | | | | | |

Die NOTFALLDOSE

Karin Griesche, die Kreisvorsitzende LOS hat uns darauf gestoßen, und wir sagen's weiter:

Im Notfall zählt jede Minute. Der Patient kann nicht sprechen, Angehörige sind überfordert. Sanitäter und Notärzte wissen nicht, welche Krankheiten der Patient hat und welche Medikamente er nimmt. Die neue Notfalldose im Kühlschrank erleichtert Rettungskräften die Arbeit.

Die Notfalldose ist eine einfache weiße Plastikdose. Der grüne Aufkleber mit dem weißen Kreuz deutet darauf hin, dass sich in der Dose Hinweise auf medizinische Patienten-Informationen befinden. In der Dose befindet sich ein zusammengefaltetes A4 Blatt, auf dem Ärzte und Sanitäter wichtige Hinweise finden.



Bild von Elke Bader, rbb24

„Auf dem Zettel stehen wichtige Grunderkrankungen, Allergien, welche Medikamente eingenommen werden und die Nummer des Hausarztes

und wer im Notfall noch zu informieren ist“, sagt die Frankfurter Apothekerin Beate Mika, die von der Idee der Notfalldose begeistert ist. „Alleinerziehende können eintragen, wann und wo ihr Kind abgeholt werden muss. Damit ist klar, die Notfalldose für alle gedacht, nicht nur für alte Menschen“, sagt Beate Mika.

„Im Notfall zählt jede Minute“, sagt Dr. Bernhard Flasch, Notarzt im Frankfurter Klinikum. „Aus notärztlicher Sicht ist die Dose ein unglaublicher Fortschritt. Denn wir sparen Zeit. Zeit, die dem Patienten fehlt, da wir oft lange nachfragen und suchen müssen“, so Flasch.

Warum sollte die Dose gerade im Kühlschrank stehen?

Die Idee der Notfalldose kommt aus Irland und Großbritannien. Es geht darum ein einheitliches System für alle zu schaffen. Also kommt es darauf an, dass die Dose in jedem Haushalt am gleichen Ort steht. „Was nutzen die wichtigsten Informationen, wenn der Sanitäter sie nicht findet“, sagt

Apothekerin Beate Mika.

Einen Kühlschrank gibt es in jedem Haushalt. Zur Dose gehört ein zweiter grüner Aufkleber mit einem weißen Kreuz. Der wird an die Haustür geklebt. So wissen die Sanitäter, dass es eine Notfalldose in der Wohnung gibt. „Der Kühlschrank ist ein Ort, der leicht zu finden ist“, sagt Notarzt Dr. Bernhard Flasch. „Ansonsten müssten wir die Schränke durchwühlen, wenn der Patient es uns erlaubt oder bei den Angehörigen nachfragen, die oft aufgeregt und überfordert sind.“

Seit 2014 gibt es die Notfalldose in Deutschland. Die Idee mit der Notfalldose ist so simpel, dass sich jeder fragt, warum es diese Dose nicht schon längst in Deutschland gibt. Die Iren und die Briten haben es uns vorgemacht. In der Schweiz und Österreich gibt es in vielen Haushalten die Notfalldose.

Und warum sagen wir Ihnen das?

Die Mitglieder der Senioren Union der CDU Oder-Spree und Teltow-Fläming haben in diesen Tagen vom Vorstand kostenfrei die Notfalldose erhalten.

In memoriam

Wir gedenken unserer Verstorbenen

| | | |
|------------------|--------------|----------|
| Margarete Thuge | Kasel-Golzig | Jan 2018 |
| Else Kuschow | Lychen | Feb 2018 |
| Alfred Schönfeld | Cottbus | Apr 2018 |
| Herta Schindler | Luckau | Mai 2018 |
| Werner Häusler | Bindow | Mai 2018 |
| Dr. Inge Farid | Cottbus | ... 2018 |
| Alfred Schömberg | Cottbus | ... 2018 |

Alfred Schönfeld, Cottbus

Im Alter von 98 Jahren verstarb in Cottbus der frühere Richter am Bezirksgericht Alfred Schönfeld. Er gehörte 1990 zu den Begründern der Senioren-Union in Cottbus und war zeitweilig ihr Vorsitzender. In den 60er Jahren hatte er den Lesern der CDU-Tageszeitung „MÄRKISCHE UNION“ in Cottbus – alternierend mit der Richterin Katharina Versen und dem Notar Wilfried Schultz - kostenlose Rechtsauskünfte erteilt, was damals außergewöhnlich war.

[Ulrich Winz]

Oskar Pahnke wäre 100 geworden

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Euch ins Gedächtnis rufen, dass am 23. Februar unser Freund und Förderer Oskar Pahnke aus Hagen 100 Jahre alt geworden wäre.

Er hat maßgeblichen Anteil an der Entwicklung unseres Landesverbandes und an der Begründung von Partnerschaften zwischen Ost und West, die die "Innere Einheit", die "Einheit in den Köpfen", gefördert hat. Gestorben ist OPA in Hagen. Seine Frau lebte bis 2016. Ich stand mit ihr bis kurz vor ihrem Tod in telefonischem Kontakt. Sie war an Infos aus Brandenburg sehr interessiert.

Oskar war in Cottbus geboren und aufgewachsen, wo sein Vater Lehrer war. Sie haben im Krieg in Cottbus geheiratet. Nach Entlassung aus dem Militärdienst fand er in Hagen eine neue Heimat und war in der CDU sehr aktiv. Lange Jahre gehörte er auch dem Bundesvorstand an und leitete den deutsch-deutschen Arbeitskreis. Wir haben ihn und Dr. Bernhard Worms 2002 als Erste mit unserer Urkunde "Für Verdienste um die Deutsche Einheit" ausgezeichnet.

[Ulrich Winz]



Impressum:

Redaktion: Ingo Hansen [ih], Manfred Leitner [ml], Werner Pahnhenrich [wp], Bruno Schwaibold [bas]
V.i.S.d.P.: Bruno Schwaibold, Golmer Fichten 1, 14476 Potsdam

Die Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für den Inhalt verantwortlich. Die Redaktion kann eingereichte Beiträge aus redaktionellen Gründen kürzen. Die Bilder wurden von Mitgliedern bereitgestellt und freigegeben.

Druck: Druckerei und Buchbinderei Christian & Cornelius Rüss, Ulanenweg 4, 14469 Potsdam